

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Kreis Herford



Nr. 114

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,85 Mk. und Bestellgeld.

Mittwoch, 15. Mai

Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Zeile 1. Stadt u. Kreis Herford, Deynhagen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

1912.

Die nächste Nummer erscheint am Freitag.

König von Dänemark

Hamburg, 15. Mai. Der König von Dänemark, der seit kurzem infolge eines hier weilte, ist heute Nacht im Hotel Hamburger Hof, wo er abgefragt war, plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

König Christian Friedrich hat seinen Vater, den Schwiegervater Europas, nur wenige Jahre überlebt. Nur wenige Jahre hat er die Krone Dänemarks getragen und neben ihm die stolze Titel eines Königs der Wenden und der Goten, eines Herzogs von Schleswig, Holstein, Stormarn, Diethmarschen, Lauenburg und Oldenburg. Geb. am 3. Juni 1843 stand der erstgeborene Sohn als kurz vor Vollendung seines 69. Lebensjahres. Er war Chef des Königl. Preussischen Infanterieregiments Landgraf Friedrich II von Hessen, Hamburg Nr. 14 in Kassel, und seit dem 28. Juli 1869 mit der Prinzessin Louisa von Schweden vermählt. Zu unserem Kaiserthum hat der König die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten und niemals ist er persönlich gegenwärtig zu Deutschland hervorgetreten. Sein Nachfolger ist König Christian X., geb. am 26. September 1870, Hauptmann der Leibgarde a la suite des Königl. Preussischen Jülicher-Regiments Nr. 14 zu Kassel, vermählt seit 1898 mit der Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg, welcher Ehe am 11. März 1899 der nunmehrige Kronprinz Friedrich entsprossen ist.

Herr von Marschall.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des Herrn Marschall v. Bieberstein zum Botschafter in London.

Ob Bethmann zurücktritt? Ob Riberlens Maß voll ist? Ob es sich bloß darum handelt, den Grafen Paul Wolff-Meternich zur Gnade in London zu erlösen? Alle drei Gerüchte schwirren eine Weile durch die Luft. Wir haben uns dem Betheiler der Mutmaßungen zunächst nach Möglichkeit entzogen und die Klärung der Dinge ruhig abgewartet. Heute weiß man, was im Werke war: Freiherr Marschall v. Bieberstein geht als Botschafter über den Kanal. Der angebliche Siebziger fühlt sich noch frisch genug, einen aussehenden Frühlings nicht nur im Amt zu erweisen, sondern auch an Geld zu überbieten.

Angebotene Kaiserworte.

Der „Kölnische Anzeiger“ veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Ein ernstes Kaiserwort“ eine Mitteilung aus dem Straßburger Kaiserthum, die in etwas anderer Form auch schon von uns als eine Meldung des „Pariser „Matin““ gebracht worden ist, der wir aber keinen Glauben schenken konnten. Die Nachricht des „Kölnischen Anzeigers“ hat folgende Fassung: „Wie wir aus bester Quelle hören, hat der Kaiser im Verlauf des gestrigen Nachmittags bei Gelegenheit des Essens, das im Palais des Staatssekretärs von v. Bülow stattfand, den Bürgermeister Dr. Schwander in ein Gespräch über die politische Lage in Elsaß-Lothringen gezogen. In sehr ernster Weise und in nachdrücklichem Tone sagte dabei der Kaiser: „Hören Sie einmal! Sie haben uns bis jetzt hier nur von der guten Seite kennen gelernt. Ich kann Ihnen aber sagen, daß Sie uns auch von der anderen Seite kennen lernen können. Das kann so nicht weitergehen hier. Wenn die Dinge aber so weitergehen, dann haben wir einfach die Verfassung auf und werfen Sie Brezeln ein.“ Der Kaiser sagte diese Worte so laut und nachdrücklich, daß sie auch in der Umgebung von einigen Herren verstanden wurden. Später ließ sich der Kaiser das Mitglied der Ersten Kammer, den früheren Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Bonderfeger, vorstellen und unterhielt sich mit ihm in sehr ernster Weise längere Zeit über dasselbe Thema.“

Man wird gut tun, auch danach noch eine authentische Bestätigung abzuwarten, ehe man die angeblichen Kaiserworte kritisch zerstückelt. Aber man darf vielleicht schon heute der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Bestätigung ausbleibt. Denn so über alles Erwarten unerfreulich sich die reichsständischen Dinge inzwischen auch gestaltet haben, so sehr ihre Entwicklung denen recht geben mag, die, wie Graf Bismarck vor einem Jahr, vor diesem Sprung ins Dunkle warnen, so wenig vermögen wir uns doch mit einer Neukur des Kaisers befreundet, die, weil sie auf staatsrechtlichen Unmöglichkeiten fußt, das Kapitel von den Improvisationen von neuem auf Töne bringen würde und so die Periode des Monarchen abermals in den Mittelpunkt wenig ergiebiger Erörterungen stellen müßte.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Straßburg gemeldet: „Bis zur Stunde ist ein amtliches Dementi der angeblichen kaiserlichen Worte über eine Aufhebung der Verfassung in Elsaß-Lothringen nicht erschienen. Man nimmt hier an, daß der Kaiser seine Neukur gehen haben könne.“ Die „Frankfurter Zeitung“ fügt ihrer Meldung hinzu: „Diese Darstellung wird von maßgebender Seite bestätigt.“

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung. Dienstag, den 14. Mai 1912, nachm. 1 Uhr. Am Bundesratssitz: Delbrück, v. Seeringen und Kommissare.

Kurze Anfragen.

Abg. Dr. Frank (Ztg.) fragt an, ob der Reichskanzler darüber Auskunft geben will, ob Holland seine Zustimmung zu der Erhebung von Schiffsabgaben auf dem Rhein erklärt hat.

Geheimrat Lehmann (zur Beantwortung): Der Reichskanzler ist zu seinem Bedauern nicht in der Lage, über den Stand der Angelegenheit eine Auskunft zu erteilen.

Abg. Dr. Frank (zur Ergänzung): Hat sich Holland geweigert, in Verhandlungen über die Schiffsabgaben einzugehen?

Geheimrat Lehmann: Ich habe meiner ersten Auskunft nichts hinzuzufügen. (Weiterer rechts.)

Abg. Dr. Frank (zur Ergänzung): Ist dadurch ausgedrückt, daß Verhandlungen stattgefunden haben?

Geheimrat Lehmann: Auch darüber kann ich keine Auskunft geben. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Fischer-Berlin (Ztg.) stellt die zweite Anfrage, ob bei der demnächst stattfindenden Internationalen Schiffsabgabekonferenz auch Vertreter der Seefahrtsgenossenschaft vor der Beschlußfassung über die zu erlassenden Unfallversicherungsbestimmungen eine Zuziehung der Vertreter der Seefahrtigen stattfinden wird.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ueber den Zusammentritt einer Internationalen Schiffsabgabekonferenz steht Endgültiges noch nicht fest. Daß zu den diplomatischen Verhandlungen Vertreter der Seefahrtigen zugezogen werden, erscheint unwahrscheinlich. Doch wird vom Vorstand der Seefahrtsgenossenschaft vor der Beschlußfassung über die zu erlassenden Unfallversicherungsbestimmungen eine Zuziehung der Vertreter der Seefahrtigen stattfinden.

Abg. Fischer-Berlin (zur Ergänzung): Wird der Reichskanzler, wenn andere Staaten Seefahrer zu den Konferenzen zuziehen, dies auch tun?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe meiner Erklärung nichts hinzuzufügen. (Große Heiterkeit rechts, Unruhe links.)

Damit sind die kurzen Anfragen erledigt.

Der Militärretat.

(Weiterer Tag.)

Die Einzelbesprechung wird beim „Artillerie- und Waffentag“ fortgesetzt.

Abg. Dr. Liebknecht (Ztg.) begründet eine Resolution, die eine Besserung der Lage der in den Militärbetrieben beschäftigten Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen fordert. Er stellt auf die Jugendvereine, in die die Arbeiter ihre Söhne zu schicken gezwungen würden, wo nur Hurra-Patriotismus und Sozialdemokratie getrieben und Heuchler erzogen würden. In den Werksstätten werde für den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie und den konfessionellen Wahlverein agitiert, als aber ein Arbeiter in der Kammer in angestricheltem Bunde „Hoch Diebstahl“ rief (Heiterkeit), wurde er schwer bestraft. Der Redner bittet den Abg. Baumbach, der früher den Wahlkreis vertrat.

Abg. Timmermann (Ztg.) wünscht die Einstellung der Verhaftung in den Militärbetrieben in Siegburg mit denen in Spandau und unterstellt die Wünsche mehrerer Beamten- und Arbeiterkategorien.

Abg. Baumbach (Ztg.): Auch ich trete für eine allgemeine Erhöhung der Arbeiterlöhne in den Militärbetrieben ein. Eine wesentliche Verbesserung ist in den Verhältnissen der Arbeiter nicht eingetreten. Der Redner verliest eine Eingabe, in der es heißt, daß nach dem Ausfall der Reichstagswahl in Straßburg, Erfurt und besonders Spandau anständiger, patriotischer Arbeiter mit den Vertretern dieser Städte keine Fühlung mehr nehmen können. Auf die Forderung der Sozialdemokratie bemerkt der Redner: „Warten Sie doch ab, wie ich mich zu dieser Eingabe stelle“, und auf den Gegenruf: „Das kann ich mir denken!“ fügte er hinzu: „Nun, dann erpäre ich mir, es zu sagen.“ (Abg. Bogtherr: Hören Sie bloß auf!)

Generalmajor Wandel gibt Auskunft auf verschiedene Anfragen und stellt fest, daß die Lage der Militärbetriebe von Jahr zu Jahr besser geworden ist. Die Arbeiterentschließungen haben zur Zufriedenheit gearbeitet. Wir werden dafür sorgen, daß die sozialdemokratische Agitation innerhalb der Militärbetriebe keinen Boden gewinnt. Wir werden nach wie vor unter den positiven Anforderungen, die wir an die Zuverlässigkeit unserer Arbeiter stellen, auch die stellen, daß sie der Partei des Abg. Liebknecht nicht angehören. (Beifall rechts.)

Abg. Jäger (nl.): Die Löhne sind teilweise zu niedrig, und die Klagen über das Arbeitsloos werden nicht aufhören, solange nicht Besserung geschaffen wird. Die Arbeiterlöhne der Militärbetriebe sollten zu einer großen Klasse zusammengelegt werden. Wir ist der Wunsch herzugeben, daß die Arbeiter volles Vertrauen zur Herrensverwaltung haben mögen.

Abg. Weinhausen (Ztg.): Alle die Wünsche sind alte Bekannte. Da heißt es immer: Erhöhungen schwächen nach, oder auch die Mittel fehlen. Bei den Hunderten von Millionen für Heeres- und Marinezwecke will es den gering gelohnten Angestellten nicht in den Kopf, daß die kleinen Summen für sie nicht mit angefordert werden. Etwas freigegeben sollte man sein. Der Redner bringt dann Wünsche der Danziger Angestellten vor und schließt: Auch die bürgerlichen Parteien der Linken nehmen sich der Arbeiter an, und auch im Reichstage können die Sozialdemokraten ohne die Liberalen nichts ausrichten. (Beifall.)

Generalmajor Wandel erklärt: Wir können leider aus Mangel an Mitteln nicht alle Einrichtungen aus vollstündigen Privatbetrieben oder Kommunen treffen; aber auch jetzt sind die Zustände so, daß sie jeder billigen Anforderung genügen.

Ein Schlußantrag des neu ins Haus getretenen Abg. Dr. Wiemer (Ztg.) wird angenommen. Die Abstimmung über die Resolution ergibt fast durchweg deren Annahme. Einstimmig wird angenommen die Resolution des Zentrums, die für die Militärbetriebe mindestens gleiche Löhne wie in der Privatindustrie fordert, sowie Mitwirkung und Sicherstellung der Arbeiterentschließungen; ferner wird angenommen unter den Resolutionen der Sozialdemokraten die Forderung, daß die Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung oder Betätigung angenommen werden sollen. Die von den Sozialdemokraten verlangte Abschaffung der Lohnkassen wird abgelehnt.

Nach weiterer Aussprache über Einzelheiten, wie über Honorarbeschränkungen, Arbeitsplätze usw., die mehr lokale Bedeutung haben, wird der Militärretat erledigt, was zu lebhaftem Beifall veranlaßt.

In späterer Abendstunde folgt die Beratung des Flottengeheßes. Nach Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch fort.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Parade vor dem Kaiser in Straßburg.

Straßburg i. E., 14. Mai. Der Kaiser nahm gestern vormittag um 10 Uhr den Vorbescheid der Garnison vor dem Kaiserpalais ab. Mit dem Kaiser

hatten unter dem Säulenportal des Palastes Aufstellung genommen: die Prinzen August Wilhelm und Joachim, die Prinzen Viktoria Luise, ferner der Stadthalter Graf von Wedel, Fürst zu Fürstberg und die Herren der Umgebung. Der Vorbescheid erfolgte in Zügen, auch die berittenen Truppen marschierten zu Fuß. Um 11 Uhr 30 Minuten war das Frühstück bei dem kommandierenden General von Rabed. Prinz August Wilhelm begibt sich von hier nach Berlin. Prinzessin Viktoria Luise nach Hamburg vor der Höhe zum Besuch der Kaiserin.

Der Kaiser in Mex.

Der Kaiser ist gestern abend um 7 Uhr 20 Minuten im Automobil vor dem Gebäude des Generalkommandos in Mex. eingetroffen, nachdem er vorher noch eine Reihe von Forts vor Mex. besichtigt hatte. Er ist im Generalkommando abgestiegen.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages

kam gestern nach weiteren eingehenden Feststellungen zu dem Beschluß, bei dem Plenum den Antrag zu stellen, die Wahl des Abgeordneten Pauli-Hagenow (1. Mecklenburg-Schwerin) für ungültig zu erklären.

Französischer Bidsinn.

Der Straßburger Korrespondent des „Matin“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß Kaiser Wilhelm gestern gelegentlich des Diners beim Staatssekretär Horn von Bülow mehreren Gästen gegenüber bei Erörterung der verschiedenen politischen Vorgänge, die sich in Elsaß-Lothringen seit der Einführung der konstitutionellen Reformen abgepielt haben, wörtlich geäußert haben soll: „Wenn das so fortfährt, werde ich Ihre Verfassung in Scherben schlagen.“ (1.) Bis jetzt kennen Sie mich von der guten Seite, Sie können mich aber auch von der anderen Seite kennen lernen. Wenn es nicht anders wird, werden wir aus Elsaß-Lothringen eine preussische Provinz (1) machen.“ Diese Aeußerung aus dem Munde des Kaisers soll, wie der Korrespondent weiter erfahren zu haben versichert, in den Kreisen, die davon Kenntnis erhielten, großes Erstaunen hervorgerufen haben.

Der Krieg um Tripolis.

Ein englischer Kriegsreporter von Italienern erschossen.

London, 14. Mai. Der Kriegsreporter des „Daily Chronicle“ in Tripolis, Mr. Steward Smallwood, wurde auf einem Erkundungszug, den er mit einem Arabertrupp unternahm, von Italienern erschossen. Eine Abteilung italienischer Fußtruppen unter einem Leutnant wurde von den Arabern angegriffen. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, und gleich durch die ersten italienischen Kugeln wurde ein Mann getroffen, den die Italiener für einen türkischen Offizier hielten. Die Araber wurden schließlich in die Flucht geschlagen. Als die Italiener sich dem von den Arabern hinterlassenen Toten näherten, entdeckten sie, daß der vermeintliche türkische Offizier der englische Journalist Smallwood war. Er atmete zwar noch, starb aber schon während des Transportes.

Die Beziehung weiterer türkischer Infeln.

Rom, 14. Mai. Meldung der „Agenzia“ Stefani. Nach einer dröhnigen Meldung des Admirals Viale sind weiterhin die Inseln Kalymnos, Leros und Patmos von den Italienern besetzt, die Garnisonen zur Uebergabe gezwungen und die türkischen Regierungsbefehle gefangen genommen worden. Unter den Gefangenen, die an Bord der Schiffe gebracht worden sind, befinden sich drei Kaimakams und vier Mudirs.

Marokko.

Generalresident Chauten

ist Montag vormittag 11 Uhr in Casablanca eingetroffen und feierlich empfangen worden. Die Stadt war prächtig geschmückt und die Geschäftsbauten aller Nationen zum Zeichen der Freude geschlossen. Das gesamte Konsulatskorps und die Spitzen der Behörden bewillkommten den General nach der Landung. Der Generalresident begrüßte die scheidenden Zivil- und Militärbehörden und begab sich dann in das französische Konsulat. Zum Empfang des Generals war beauftragt auch der Bankerkreuzer „Gloire“ von seiner Fahrt nach der Südküste Marokkos nach Casablanca zurückgekehrt.

Schwere Verluste der Spanier.

Madrid, 14. Mai. Die amtlichen Verlustzahlen des gestrigen Gefechts am Reritah sind 60 Mann und 3 Offiziere verundet; sechs Soldaten und ein Hauptmann getötet. Das Vorgehen der Riffen bezweckte, die Proviantzüge abzuschneiden.

Britisches Reich.

Beforgnisse der englischen Konservativen.

London, 13. Mai. Amlich ist die Ernennung des Freiherrn v. Marschall zum Botschafter in London hier immer noch nicht bekannt gegeben worden. Eine Morgenzeitung hatte aber schon nach dem Konstantinopler Berichterstatter des Pariser „Temps“ mitgeteilt, daß Freiherr v. Marschall Herrn Paul Weiss, der in Konstantinopel die „Frankfurter Zeitung“ vertritt, als eine Art journalistischen adde de camp mitbringen werde. Die Nachricht braucht noch nicht wahr zu sein. Sie wurde aber in den Wandelgängen des Unterhauses lebhaft kommentiert und kommt Angesichts der konservativen Gelegenheiten, die daraus Angriffsstoffe schmieden werden. „Pall Mall Gazette“ erklärt, ein Verlust, in der deutschen Botschaft in London etwa ein Brehbureau einzurichten, werde nicht günstig aufgenommen werden. Dieser Verdacht werde aber erregt, wenn Herr Weiss, der auch im Haag war, als Marschall Deutschland auf der Friedenskonferenz vertritt, ihn hierher nach London beileite.

London, 14. Mai. Der Direktor der White Star Line Bruce Ismay, dessen Rettung beim Untergang der „Titanic“ höchst abfällig kritisiert wurde, macht jetzt den Versuch, die öffentliche Meinung günstig zu stimmen. Er hat eine Summe von 400.000 Mark gemacht, deren Zinsen an invalide Seelen, sowie an deren Witwen und Waisen verteilt werden sollen.

Amerika.

Die Niederlage der mexikanischen Rebellen.

New-York, 13. Mai. Nach der letzten Schlacht floh Orozco siebzig Meilen in das Innere des Landes. Er verbrannte dabei große Brücken hinter sich, was den Bundestruppen die Verfolgung erschwerte. Ueber die Rebellenführer Campa und Argumedo, die eine Flankenbewegung ausführen, fehlen noch alle Nachrichten. Wahrscheinlich sind sie von den Bundestruppen umzingelt und abgeschnitten worden. Orozco verlor einen letzten verzweifelten Widerstand bei Mellano auf leichten und telegraphierten seinen Freunden in den Vereinigten Staaten, ihm schleunigst Munition um jeden Preis zu überlassen.

Roosevelts Siegeszug.

New-York, 13. Mai. Bei den Vorwahlen im Staate Minnesota hat Roosevelt einen überwältigenden Sieg errungen. Das Ergebnis bringt ihm 72 Distrikte, dem Präsidenten Taft und dem Senator La Follette je sieben. Roosevelt behauptet, 600 Delegaten würden ihn zum Präsidentschaftskandidaten nominieren. Er folgte heute Taft nach Ohio, um die Redekampagne fortzusetzen. Taft appellierte telegraphisch an die männlichen und weiblichen Wähler Kaliforniens, die Dienstag abstimmen. In Ohio erwartet man eine Teilung der Delegierten. Roosevelt ist mit dem Sieg in Minnesota hoffnungsvoller denn je.

Die Verständigungsaktion.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 15. Mai.

Die Konferenz in Karlsruhe, deren Ergebnis die Ernennung des Freiherrn v. Marschall v. Bieberstein zum Botschafter in London zwecks Fortführung der deutsch-englischen Verständigungsaktion ist, haben auf der einen Seite viel überraschendes, auf der anderen Seite nicht minder starkes Mißtrauen erweckt, wobei es dahin gestellt sein mag, was von beiden geeigneter ist, dem „Ziel auf innige zu wünschen“, größere Hindernisse in den Weg zu legen. Die Ueberwachbarkeit findet sich natürlich in der deutschen, das Mißtrauen in der ausländischen Presse, und zwar nimmt es in den englischen Zeitungen mehr die Form vorsichtiger Zurückhaltung, in den französischen die der ausgesprochenen Mißgunst, vermengt mit banger Sorge, an.

Beflagte Ueberwachbarkeit macht sich besonders in den Vorhofsloberungen bemerkbar, die dem Freiherrn v. Marschall schon jetzt präsentiert werden. Zweifellos war er schon damals, als er den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes mit dem eines Botschafters bei der Pforte verlaufte, als einer unserer hervorragenden, wenn nicht als der hervorragendste Diplomat, und seine Tätigkeit in Konstantinopel, wo er trotz des Sieges, der von Frankreich und England begünstigten Jungtürken, trotz der Annexion von Bosnien und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn, den Alliierten Deutschlands und trotz des türkisch-italienischen Krieges, der Deutschland zwischen zwei Feuer brachte, verstanden hat, umere übertragende Einflüsterung zu behaupten, bedeutete für ihn einen glänzenden Befähigungsnachweis. Lage es wirklich nur an der Geschicklichkeit des Unterhändlers, die deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen zum erhofften Ziel zu bringen, so wäre Freiherr v. Marschall sicherlich der Mann dazu. Aber „leicht“ bei einander wohnen die Gedanken und hat im Kaumestochen sich die Sachen. Und diese, nämlich die Dinge, sind zum Glück schwerer lenkbar und widerstandsfähiger als die Menschen.

Es muß aber auch von vornherein als ein, von dem überwiegenden Teil der Presse begangener Fehler bezeichnet werden, Freiherrn v. Marschall gleichsam als den Ueberwinder hinzustellen, dem nichts mißlingen kann. Damit können die Engländer, die ohnehin an Mißtrauen leiden, leicht auf den Gedanken gebracht werden, daß sie über den Fißel barbiert werden, daß sie die Zedde bezahlen sollen. Man soll sich aber hüten, einen solchen Glauben zu erwecken, den doch wirklich jede Grundlage fehlt. Seit dem Besuche des englischen Kriegsministers Haldane in Berlin ist mehr als ein Vierteljahr vergangen, ohne daß die damals mit so viel Lärm angekündigten Verhandlungen vom Fleck gerückt sind. Güten wir uns, in den gleichen Fehler zu verfallen und jetzt wieder Taft in zu schlagen. Wir betonten schon, daß die Schwierigkeiten in den Dingen liegen, und auch der schlaueste Ueberhändler wird die Engländer nicht bekehren, wenn nicht durch Entgegenkommen auf beiden Seiten eine Grundlage für die gegenseitige Verständigung gefunden wird.

Auch was über diese Grundlage mit mehr oder weniger Sicherheit verhandelt wird, ist Kombination, muß es schon deshalb sein, weil ja die Grundlage noch nicht gefunden ist, sondern erst gesucht werden soll.



1

und richtig im
zum Sonntag
Den Dieben
Seid in die
gestohlen, die
wurde es auf die
riminalbeamte
durchfessenden
der die zuriid-
Bielefeld ge-
n, der sich in-
er Festgenom-
ekten Nachten
mit veranlagt
eifert gewesen

erhaltenen Turn-
4. August 1912
morgens 8 Uhr
des Wett-
ren, Frauen-
mliche Übungen
100 Meter-Lauf
Punkte), Schlen-
für Jugendliche
ekunden 0 Pkt.,
50 Meter weit,
und 10 cm
Steinhöfen
ter 20 Punkte)
45 Punkte zur
Die Jugend-
Beitreibung, 75
höfsten, es ist
g. Die Anmel-
Gauspielwart
erfolgen. Die
lung muß eben-
Hilfsweg, Biele-
fische (Pflicht-
bezüge tief mit
aufstellung mit
auf der r. Fuß-
fall 1. vorwärts
Geg aufwärts,
Seben des r.
Faust geballt),
mit Strecken
gen der Reine
ets zur mo-
ger Zeitbede-
L. rüdwärts,
Geben des r.
Faust geballt),
s gestreckten L.
vorwärts) mit
6. Schlusstreit
Die Übung
ge Betätigung

des Deutschen
in Rosen ein-
Ersten Schup-
Bundes, wird
er bewohnen.
Kriegsmassen
reien lassen.
der den 18
der in Holl-
den August
Anlagebank
ein großer
aran, wenn
ertummelten.
en, sich dieser
kam er auf
Koloniophnes
unter Anwen-
schiff verhöf-
Schrantes zu
im wiederum
0 M. wegen
Bielefelder
Gerichtshof
er Staatsan-
der Gerichts-
rurteilte den
zu 1 Monat

der Döhrer
ens der Land-
findet am 28.
Oktober ein
den theoretisch
Bedeutung der
alt, Erklärung
das Einmachen
bereden und
Die Verei-
von Gelees
n von Erben,
s Dörren von
die Verstellung
hine am Kar-
zu entrichten.
Bauverbandes

neuesten am-
amtwort der
Jahre 1911.
36 256 M., auf
54 923 791 M.,
auf Württem-
und 306 980 M.
auf 2 922 886
er Weichwein,
in. Geerntet
10 052 Hektar.
hre ein Hektor
in Reidsdorf
der Weinerte
M. Das Jahr
ia es war das
s 1910 kamen
ich das Jahr
mit zirka 132

feine Gene-
Sonntag im
nelfahrtstage
Loose nach
mmelfahrt-
Bonstapel.
um 7 1/2 Uhr
mmelfahrt-
s 11 Uhr,
age großes
bis abends

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

8. Sitzung. Dienstag, 14. Mai 1912.

Präsident v. Wedel-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Oberberggrat a. D. Wächter wird in der üblichen Weise geehrt.

Der Gesetzentwurf betr. Bildung einer Genossenschaft zur Entwässerung des linksrheinischen Industriegebietes wird ohne Debatte der verfaßten Agrarkommission überwiesen; desgleichen das Entwässerungsgesetz, das eine ähnliche Angelegenheit für den kleinen oberelsässischen Fluß Rava betrifft.

Ueber den Gesetzentwurf betr. die Verhältnisse der Berliner Schnagelengemeinde berichtet namens der Kommunal-Kommission

Landeshauptmann Dr. v. Dziembowski. Die Kommission ist auf Grund von Petitionen, die von der orthodoxen Richtung innerhalb der Jubelgemeinde ausgegangen sind, zur Absehung der Vorlage gekommen, welche eine Verneuerung der Vorstandsmitglieder von 7 auf 15 und der Beiratsmitglieder von 21 auf 45 Mitglieder vorschlägt und zugleich bestimmt, daß ein Drittel der Vorstandsmitglieder beibehalten werden darf. Die Petitionen der orthodoxen Gemeindeglieder verlangen eine Zentralisation der Verwaltung, weil sie bei der jetzigen zentralistischen Verwaltung in der Minderheit bleiben.

Ein Regierungskommissar bittet um Annahme des Gesetzes, weil die ausgeübte Verwaltung von nur 7 Vorstandsmitgliedern nicht zu übersehen sei und bei dem großen Wachstum der Gemeinde, die jetzt 140 000 Seelen zählt, eine Vermehrung und teilweise Befolgung der Vorstandsmitglieder notwendig sei.

Oberpräsident a. D. Graf v. Jellig-Prätschler: Die Verneuerung der Vorstandsmitglieder ist gewiß notwendig, aber es ist noch eine Menge organisatorischer Fragen nicht geklärt, und deshalb war die Kommunal-Kommission der Meinung, daß die Regierung alle in den Petitionen enthaltenen Angaben noch einmal prüfen und im nächsten Jahre auf Grund der neuen Erwägungen eine neue Vorlage machen möge. Er bittet das Haus, dem Gesetzentwurf der Kommunal-Kommission zur Absehung beizutreten.

Die Vorlage wird einstimmig abgelehnt, die Resolution der Kommission, auf Grund einer Prüfung der Verhältnisse ein neues Gesetz vorzulegen, einstimmig angenommen und die Petitionen als Material überwiesen.

Ueber die Verwaltung des Staatsschuldenwesens berichtet namens der Staatsschulden-Kommission

Baudirektor Deßbrück, der das erfreuliche Steigen der Einzahlungen auf das Staatsschuldenbuch hervorhebt.

Das Haus erteilt der Kommission Entlassung. Es folgen einige Petitionen von unerheblichem Interesse, die den Kommissionsbeschlüssen entsprechend erledigt werden.

Die Denunziations-Petition der badener Korporationsstudenten, die eine Verneuerung des Gesetzesbestimmungen, nach denen studentische Schlägerkorporationen als Zweikämpfe mit tödlichen Waffen angefaßt werden, verlangt, wird vom Berichterstatter, Prof. Dr. Hillebrandt, warm befürwortet, da es sich dabei nur um jugendliche Kampfspiele handle.

Beschlußrat Prof. Dr. Richter-Nagel: Wir alle, die mit so viel dem Korporationsleben verdanken, können der Petition gewiß nur zustimmen.

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamm: Hat man denn die Zurechnung als Zweikämpfe bestrafte? Eine Bestimmungsmessur ist doch kein Pistolenkampf. Die Verjährung des Reichsgerichts zeigt hier, wie die Juristen am Buchstaben kleben. (Sehr richtig!) Ohne Rücksicht auf den gefundenen Menschenverstand kommen wir in der Justiz nicht aus. (Beif. Beif.)

Reuber: Die Menfuren sind ein populärer Sport und weniger gefährlich als Segeln, Robeln usw. Diese vornehme Art der Ausgleichung studentischer Ehrenhändel wollen wir doch beibehalten. (Beifall.)

Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen, ebenso eine Petition um Ausbau der Realschule in Wlogau zu einer Oberrealschule.

Eine Petition um Verstaatlichung des Realprogymnasiums zu Bünde wird zur Erwägung überwiesen.

Mittwoch, 1 Uhr: Kleine Vorlagen und Petitionen. Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung. Dienstag, 14. Mai, 11 Uhr.

Im Ministerial-Kommissar.

Das Haus ist ganz schwach besetzt, von den Sozialdemokraten ist zunächst niemand anwesend.

Erfahrungen gegen die Abgeordneten

Vorhardt (Soz.) und Reinert (Soz.)

Nachdem Justizminister ist folgendes Schreiben an den Präsidenten des Abgeordneten-Hauses eingelaufen:

„Ich, Hochwohlgeborenen beehre ich mich, einen Bericht des ersten Staatsanwalts beim Landgericht I hier vom 11. d. M. nebst Anlagen mit dem Ansuchen um Überweisung auf den Preussischen Staat die Beibehaltung des Hauses der Abgeordneten herbeizuführen. Berlin, den 11. Mai. gez. Bessler.“

Das Schreiben des ersten Staatsanwalts an den Justizminister lautet: „Betr. Einholung der Genehmigung des Hauses der Abgeordneten zur Einleitung des Ermittlungsverfahrens gegen die Abg. Vorhardt und Reinert.“

Durch Erlassung vom 9. Mai 1912 hat der Herr Präsident des Hauses der Abgeordneten auf Grund der Vorgänge bei Ausschließung des Abg. Vorhardt von der Sitzung am 9. Mai 1912 die Verhaftung des Abg. Vorhardt wegen Hausfriedensbruch beantragt. Nach Zeitungsbereichten und der mit solchen zugänglichen Anzeige des Herrn Polizeipräsidenten über den Hergang der Sache kommt auch Widerstand des Abg. Vorhardt und des Abg. Reinert gegen die Staatsgewalt in Betracht.

Ein Erlass vom 11. d. M. erteilt die Genehmigung des Hauses der Abgeordneten dazu herbeizuführen, daß die Abg. Vorhardt und Reinert wegen dieser Handlungen zur Unter-

suchung gezogen werden. Berlin, 11. Mai 1912. gez. Preuss. Oberstaatsanwalt.

Das Eisenbahnangelegenheitsgesetz.

(Zweiter Tag.)

Abg. Wallenborn (Z.) wiederholt den Wunsch auf Bau der Rinstalbahnen.

Abg. v. Schubert (Soz. d. M.) empfiehlt Fortführung der Ostalb- und baldige Inangriffnahme der Bahn auf der westlichen Seite des Dortmund-Ems-Kanals.

Abg. Lode (Z.) fordert ein zweites Gleis auf der Strecke Köln-Düsseldorf. Im Sauerland sei die Verbesserung der Eisenbahnverbindungen durchaus notwendig.

Abg. Ernst (Sp.) verlangt eine Bahn Birnbaum-Kreuz und Weiterführung der Bahn Schneidemühl-Garnitz über Monte, Sime nach Berlin.

Abg. Dr. Boenisch (Z.) fordert Ausbau der Strecke Schneidemühl-Breslau über Jodden zur Vollbahn durch Legung eines zweiten Gleises.

Abg. Hartling (nl.) bezeichnet bessere Verbindungen nach Kassel als dringend notwendig, ebenso die Taunusquerbahn.

Abg. Dr. Hag (L.): Zu dem Wunsch, Eisenbahnverbindungen für ihren Kreis zu bekommen, sind alle Abgeordneten hinh. Es herrscht eine Einmütigkeit, wie sie nur noch auf einem national-liberalen Parteitag möglich ist. (Beifall.) Der Redner fordert bessere Verbindungen für Westfalen.

Abg. v. Rath (nl.) meint, daß kein Industriegebiet so unmittelbar mit Bahnen bedacht sei, wie der Kreis Wehlar.

Die Abg. Sauer mann (Z.) und Müller-Prüm (Z.) bitten um neue Bahnen für ihre Kreise.

Abg. Dr. Arning (nl.) tritt für schnellere Verbindungen von Hannover nach Hamburg durch Bau einer Bahn über Celle ein, ebenso

Abg. Waldbreit (Sp.). Die Bahnstrecke Hamburg-Hannover sei jetzt 50 Prozent länger als die Luftlinie. Man könne auch durch bessere Verbindungen den deutschen Eiben

Abg. Kufmann (nl.) wünscht Anschlüsse von der Unter-Weiser an die Schnellzüge von Bremen nach Mannheim.

Abg. Schmidt-Jost (nl.) bemängelt die schlechten Bahn-Verhältnisse auf dem Bahnhof Jork.

Abg. Düring (nl.) bedauert, daß nicht alle Schnellzüge auf der Strecke Hamburg-Cuxhaven in der berühmten Stadt Buxtehude halten.

Abg. Wendlandt (nl.) bittet um Bau der Verbindungsstrecken von der Berca-Weiser-Bahn nach Bremen und um Ver-Teileinigung der Bahnhofsgebäude in Ebnese und Ebnese.

Die Abg. Fleuter (Z.), Graf Spee (Z.), Goebeler (Z.) und Geiseler (Z.) bringen ebenfalls Spezialwünsche vor.

Abg. v. Wenzel (L.) befürwortet eine Bahn Radwits-Berlin.

Ein Regierungskommissar: Die Eisenbahnverwaltung wird die hier vorgebrachten zahlreichen Wünsche sorgfältig prüfen und sich angelegen sein lassen, sie nach der Dringlichkeit zu erfüllen. (Beifall.)

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Der Antrag v. Düring (L.) auf Einführung von Anwesenheitsgeldern und Freifahrtkarten an die Abgeordneten wird wegen vorgerückter Zeit abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Antrags Schiffer (nl.) auf

Deklaration und Ergänzung des Lehrerbefolgungsgesetzes (§ 24).

Nach den Kommissionsbeschlüssen sollen die Leiter von Schulen mit sechs oder mehr Klassen eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 700 Mark, Schulleiterinnen derartige Schulen eine solche von mindestens 500 Mark, andere Schulleiter und Schulleiterinnen eine solche von mindestens 200 Mark jährlich bekommen.

Dazu beantragt Abg. Fehr v. Jellig (fr.), baldigh eine Denkschrift über die Gestaltung der Amtszulage vorzulegen.

Nach kurzer Erörterung wird der Antrag Schiffer in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Antrag Jellig gelangt gleichfalls zur Annahme.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen rein persönlicher Natur ist die Tagesordnung erschöpft.

Mittwoch, 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Anträge, Petitionen. Schluß nach 4 Uhr.

Landesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 5. bis 4. Mai

Geburten: (Nachdruck verboten.)

Ein Sohn dem Fabrikarbeiter Hermann Sundermann, Arbeiter Heinrich Kretzer, Tischler Philipp Ernst, Bäckermeister August Westerhold, Maurer August Dünning, Baugewerksmeister Julius Scheidt.

Eine Tochter dem Lagerarbeiter Wilhelm Eghernlamp, Dekorationsmaler Henry Stein, Tischler Hermann Friede-meier, Schiffshefer Peter Tappe, Tischler Heinrich Hüye, Schlosser Wilhelm Frensemeier, Buchhalter Oskar Stipp, Maurer Heinrich Duhme, Tischler Gustav Bänmer, Fabr-arbeiter Gustav Bachmeister, Anstreicher Gustav Josting, Maurer Heinrich Frigge, Fabrikarbeiter Heinrich Thiller.

Angebote:

Königlicher Eisenbahngesellschaft Friedrich Bohnentamp mit Emilie Koch, Tischler Wilhelm Eidenmeyer und Friederich Schröder, Kaufmann Ernst Schwabedissen und Luise Beerhoff.

Schließungen:

Kaufmann Gustav Neugebauer und Karoline Meyer Weichensteller Hermann Ameler und Luise Siefer, Schlosser Wilhelm Gösting und Anna Gieselmann, Tischler Hein-

rich Straß und Helene Munt, Tischler Heinrich Cufmann und Luise Mey, Landwirt Gustav Redeknecht und Johanna Jost.

Sterbefälle:

Handarbeiter Emil Helweg, 44 J.; Witwe Jenni Jevrodt, 62 J.

Witterungsbericht vom 15. Mai.

Temperatur um 7 1/2 Uhr vorm.: 11,4°

Höchste Temperatur des Vortages: 16,7°

Tiefste Temperatur in der Nacht: 10,6°

Lufdruck um 7 Uhr vorm.

a) unmittelbare Ableitung: 750,8 mm

b) auf 0° Wärme um: auf M. reduziert: 756,8 mm

Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: 0,2 mm

Wind: O. Wetter: Wolli.

Wetterausblick für den 16. Mai.

Nach Eintritt von Gewittern vereinzelt leichte Regen-lauer, vorübergehende Abkühlung.

Apotheken-Sonntagsdienst: Adler-Apotheke.

Nur 50 Pfennig kostet es, sich von der überausenden Anzahl der Apotheken ein ideales Hausmittel zu übergeben, ein Verlaß damit findet gewiß zu dauerndem Gebrauch.

Verantwortlicher Schriftleiter: Adolf Duenen, Fürstl. Rat für den Inzeratenteil verantwortlich Georg Beje.

Notationsdruck und Verlag: Duenen'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Unreiner Teint, schwache Nerven.

Wider, Wässer, Blasen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinall-Selze, a. St. 50 Pf. (1 1/2 fl.) u. 1,50 M. (3 1/2 fl.) käufte (Form) in Symp-bide eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zucker-Creme (a 75 Pf. und 2 M.) nachschöpfen. Grob-orige Wirkung, von Tausenden bezeugt. Bei Carl Meves, Höderstraße 6.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Rosenbaum & Co. hier bei.

Alufur!

Die Badberolungshütte hat ihre Tore wieder geöffnet. Von neuem laden Badegrün und Taunenduff die Kranken und Gematteten zur Erholung in seine kräftigende Ruhe. All den Bäder, die sich keine künstliche Baderie leisten können, soll auf einfache und billige Weise Erquickung geboten werden.

Für gar Manchen ist freilich auch der niedrige Preis von 1,50 M. täglich noch eine unerwünschte Ausgabe. Wir wenden uns deshalb mit der ebenso dringenden wie herzlichen Bitte an die Bürgerstadt, eine Anzahl Freiellen zu schaffen. Mit 10,50 M. wird schon einem bedürftigen Kranken eine Woche lang freier Aufenthalt gewährt. Wenn dieser Betrag zu hoch ist, der begnüge sich damit, einen oder mehrere freie Tage (zu je 1,50 M.) zu küssen. Jedes Scherlein ist willkommen und sicher gut angewandt.

Sat doch eben auch die Arbeiterstadt einen hervorragenden Beweis ihrer Opferwilligkeit gegeben. Im Verein mit den Leitern ihrer Betriebe hat sie bereits über 1100 M. aufgebracht und eine größere Zahl von Betten haben ihre Spenden noch nicht abgeliefert.

Bitte Jeder an dem Gelingen des schönen Werkes mit! Die Banten nehmen gern Beiträge an. Es wird aber auch ein Preis mit einer Liste zur Entgegennahme von Zeichnungen herumgehen.

Herford, den 1. Mai 1912.

Der Magistrat.

Der Ausschuss der Arbeitervereine.

Der Vaterländische Frauenverein.

Landesversicherungsanstalt für Westfalen.

Anna Siekmann-Stiftung.

Kreisverein vom roten Kreuz.

Schützen-Gesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch vielfältigste Abplünder der Blüten von Bäumen und Ziersträuchern und Abbrechen der Kronen wiederholt empfindlich geschädigt. Wir richten daher unter Rücksicht auf ältere Bestimmungen, die das Abplünder der Blüten u. unter Strafe stellen, an alle Besucher des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen zu schonen und Kinder und Dienstmädchen von Beschädigungen abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, auf Zuwiderhandlungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen.

Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die sich stets wiederholenden Beschädigungen unserer Baumpflanzungen bitten wir unsere Einwohnerschaft mitzuwirken, daß Personen, welche in abhöflicher Weise Baumpflanzungen, der Polizeiverwaltung zur Anzeige gebracht werden. Wer in den Baumpflanzungen nachmacht, dem zahlen wir eine Belohnung von 10 M. (nach Umständen mehr) aus.

Herford, den 24. April 1912.

Der Magistrat. Bisse.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abreiben. Es ist daher im Haushalt.

unentbehrlich

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst

9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

Bitte es verkünnen, die in den Räumen der Redaktion Theaterstraße 47 m. befindet. Außerst interessante Aus-stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu befehlen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



August Thymen 70 Jahre alt.



General Boulanger

Ein Vierteljahrhundert seit Boulangers Sturz vergangen.

Wann die im Jahre 1911. 36 256 M., auf 54 923 791 M., auf Württem- und 306 980 M. auf 2 922 886 er Weichwein, in. Geerntet 10 052 Hektar. hre ein Hektor in Reidsdorf der Weinerte M. Das Jahr ia es war das s 1910 kamen ich das Jahr mit zirka 132

feine Gene- Sonntag im nelfahrtstage Loose nach mmelfahrt- Bonstapel. um 7 1/2 Uhr mmelfahrt- s 11 Uhr, age großes bis abends

neuesten am- amtwort der Jahre 1911. 36 256 M., auf 54 923 791 M., auf Württem- und 306 980 M. auf 2 922 886 er Weichwein, in. Geerntet 10 052 Hektar. hre ein Hektor in Reidsdorf der Weinerte M. Das Jahr ia es war das s 1910 kamen ich das Jahr mit zirka 132

feine Gene- Sonntag im nelfahrtstage Loose nach mmelfahrt- Bonstapel. um 7 1/2 Uhr mmelfahrt- s 11 Uhr, age großes bis abends

neuesten am- amtwort der Jahre 1911. 36 256 M., auf 54 923 791 M., auf Württem- und 306 980 M. auf 2 922 886 er Weichwein, in. Geerntet 10 052 Hektar. hre ein Hektor in Reidsdorf der Weinerte M. Das Jahr ia es war das s 1910 kamen ich das Jahr mit zirka 132

feine Gene- Sonntag im nelfahrtstage Loose nach mmelfahrt- Bonstapel. um 7 1/2 Uhr mmelfahrt- s 11 Uhr, age großes bis abends

neuesten am- amtwort der Jahre 1911. 36 256 M., auf 54 923 791 M., auf Württem- und 306 980 M. auf 2 922 886 er Weichwein, in. Geerntet 10 052 Hektar. hre ein Hektor in Reidsdorf der Weinerte M. Das Jahr ia es war das s 1910 kamen ich das Jahr mit zirka 132

feine Gene- Sonntag im nelfahrtstage Loose nach mmelfahrt- Bonstapel. um 7 1/2 Uhr mmelfahrt- s 11 Uhr, age großes bis abends

neuesten am- amtwort der Jahre 1911. 36 256 M., auf 54 923 791 M., auf Württem- und 306 980 M. auf 2 922 886 er Weichwein, in. Geerntet 10 052 Hektar. hre ein Hektor in Reidsdorf der Weinerte M. Das Jahr ia es war das s 1910 kamen ich das Jahr mit zirka 132

feine Gene- Sonntag im nelfahrtstage Loose nach mmelfahrt- Bonstapel. um 7 1/2 Uhr mmelfahrt- s 11 Uhr, age großes bis abends

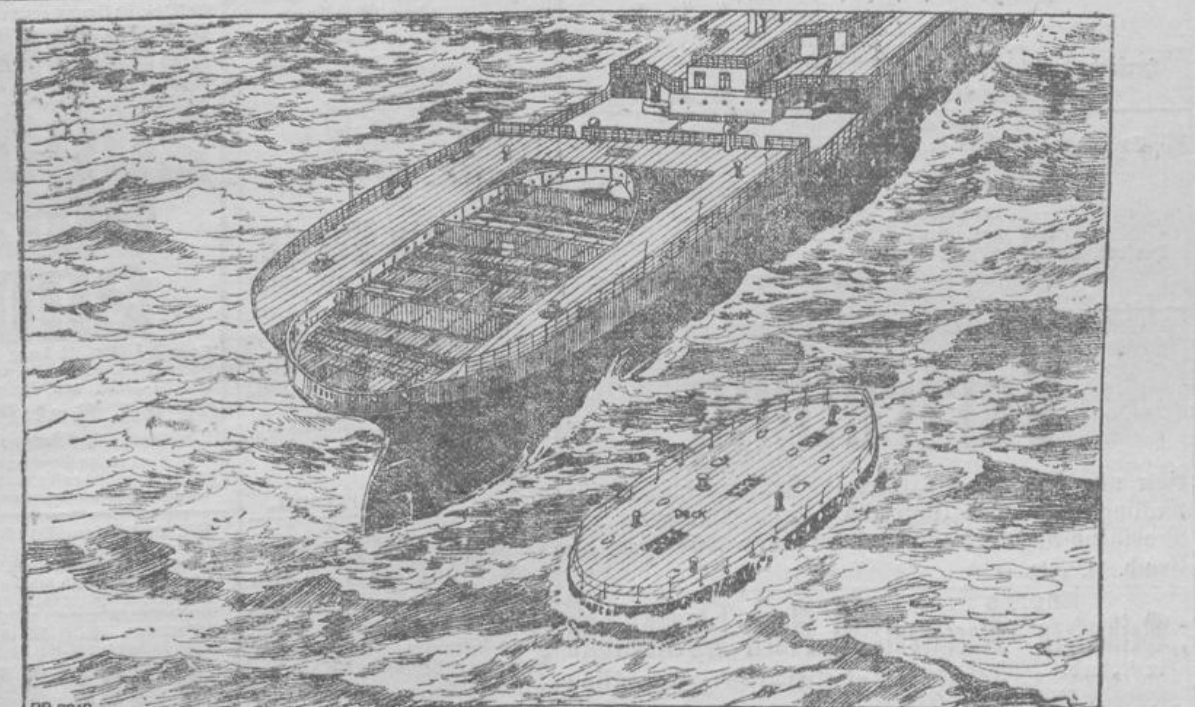
neuesten am- amtwort der Jahre 1911. 36 256 M., auf 54 923 791 M., auf Württem- und 306 980 M. auf 2 922 886 er Weichwein, in. Geerntet 10 052 Hektar. hre ein Hektor in Reidsdorf der Weinerte M. Das Jahr ia es war das s 1910 kamen ich das Jahr mit zirka 132

feine Gene- Sonntag im nelfahrtstage Loose nach mmelfahrt- Bonstapel. um 7 1/2 Uhr mmelfahrt- s 11 Uhr, age großes bis abends

neuesten am- amtwort der Jahre 1911. 36 256 M., auf 54 923 791 M., auf Württem- und 306 980 M. auf 2 922 886 er Weichwein, in. Geerntet 10 052 Hektar. hre ein Hektor in Reidsdorf der Weinerte M. Das Jahr ia es war das s 1910 kamen ich das Jahr mit zirka 132

feine Gene- Sonntag im nelfahrtstage Loose nach mmelfahrt- Bonstapel. um 7 1/2 Uhr mmelfahrt- s 11 Uhr, age großes bis abends

neuesten am- amtwort der Jahre 1911. 36 256 M., auf 54 923 791 M., auf Württem- und 306 980 M. auf 2 922 886 er Weichwein, in. Geerntet 10 052 Hektar. hre ein Hektor in Reidsdorf der Weinerte M. Das Jahr ia es war das s 1910 kamen ich das Jahr mit zirka 132



Ein neuer Plan zur Rettung von Passagieren und Mannschaften sinkender Riesendampfer.

Die „Titanic“-Katastrophe hat naturgemäß eine Menge mehr weniger ausführlicher Projekte und Pläne im Gefolge gehabt, deren Anwendung Katastrophen der derartigen Ausmaßes in Zukunft unmöglich machen soll. Eins der amnesten dieser Projekte illustriert unser heutiges Bild: es handelt sich hier um eine alte Idee in neuer Form. Der größte Teil des hinteren Decks der Dampfer soll in Gestalt eines riesigen selbsttätigen Floßes im Fall eines Unterganges Passagiere und Mannschaften aufnehmen. Auf dem recht praktisch eingerichteten Floß befinden sich Hoch-Motoren, mittels derer dem Floß eine gewisse Ma-

növrierfähigkeit gegeben wird und es nicht zu einem hilflosen Spielball der Wellen wird. Unabhängig vom Weiter, würde das vielen Menschen zur Rettung dienende Floß sich bewähren, besser, als es mit Hubschiffen möglich wäre. Die Maschinen würden das Floß von dem sinkenden Schiff fortziehen, wie auch die außerordentliche Schwimmkraft des Floßes ein Versinken nicht befürchten läßt. Der modernen Schiffsanstalt wird die Ausführung dieses Projektes sicher keine großen Schwierigkeiten bereiten und die Zahl der Rettungsmittel der Dampfer in vollkommener Weise er-

weitern.

Die „Titanic“-Katastrophe hat naturgemäß eine Menge mehr weniger ausführlicher Projekte und Pläne im Gefolge gehabt, deren Anwendung Katastrophen der derartigen Ausmaßes in Zukunft unmöglich machen soll. Eins der amnesten dieser Projekte illustriert unser heutiges Bild: es handelt sich hier um eine alte Idee in neuer Form. Der größte Teil des hinteren Decks der Dampfer soll in Gestalt eines riesigen selbsttätigen Floßes im Fall eines Unterganges Passagiere und Mannschaften aufnehmen. Auf dem recht praktisch eingerichteten Floß befinden sich Hoch-Motoren, mittels derer dem Floß eine gewisse Ma-

növrierfähigkeit gegeben wird und es nicht zu einem hilflosen Spielball der Wellen wird. Unabhängig vom Weiter, würde das vielen Menschen zur Rettung dienende Floß sich bewähren, besser, als es mit Hubschiffen möglich wäre. Die Maschinen würden das Floß von dem sinkenden Schiff fortziehen, wie auch die außerordentliche Schwimmkraft des Floßes ein Versinken nicht befürchten läßt. Der modernen Schiffsanstalt wird die Ausführung dieses Projektes sicher keine großen Schwierigkeiten bereiten und die Zahl der Rettungsmittel der Dampfer in vollkommener Weise er-

weitern.

Die „Titanic“-Katastrophe hat naturgemäß eine Menge mehr weniger ausführlicher Projekte und Pläne im Gefolge gehabt, deren Anwendung Katastrophen der derartigen Ausmaßes in Zukunft unmöglich machen soll. Eins der amnesten dieser Projekte illustriert unser heutiges Bild: es handelt sich hier um eine alte Idee in neuer Form. Der größte Teil des hinteren Decks der Dampfer soll in Gestalt eines riesigen selbsttätigen Floßes im Fall eines Unterganges Passagiere und Mannschaften aufnehmen. Auf dem recht praktisch eingerichteten Floß befinden sich Hoch-Motoren, mittels derer dem Floß eine gewisse Ma-

növrierfähigkeit gegeben wird und es nicht zu einem hilflosen Spielball der Wellen wird. Unabhängig vom Weiter, würde das vielen Menschen zur Rettung dienende Floß sich bewähren, besser, als es mit Hubschiffen möglich wäre. Die Maschinen würden das Floß von dem sinkenden Schiff fortziehen, wie auch die außerordentliche Schwimmkraft des Floßes ein Versinken nicht befürchten läßt. Der modernen Schiffsanstalt wird die Ausführung dieses Projektes sicher keine großen Schwierigkeiten bereiten und die Zahl der Rettungsmittel der Dampfer in vollkommener Weise er-

weitern.

Die „Titanic“-Katastrophe hat naturgemäß eine Menge mehr weniger ausführlicher Projekte und Pläne im Gefolge gehabt, deren Anwendung Katastrophen der derartigen Ausmaßes in Zukunft unmöglich machen soll. Eins der amnesten dieser Projekte illustriert unser heutiges Bild: es handelt sich hier um eine alte Idee in neuer Form. Der größte Teil des hinteren Decks der Dampfer soll in Gestalt eines riesigen selbsttätigen Floßes im Fall eines Unterganges Passagiere und Mannschaften aufnehmen. Auf dem recht praktisch eingerichteten Floß befinden sich Hoch-Motoren, mittels derer dem Floß eine gewisse Ma-

növrierfähigkeit gegeben wird und es nicht zu einem hilflosen Spielball der Wellen wird. Unabhängig vom Weiter, würde das vielen Menschen zur Rettung dienende Floß sich bewähren, besser, als es mit Hubschiffen möglich wäre. Die Maschinen würden das Floß von dem sinkenden Schiff fortziehen, wie auch die außerordentliche Schwimmkraft des Floßes ein Versinken nicht befürchten läßt. Der modernen Schiffsanstalt wird die Ausführung dieses Projektes sicher keine großen Schwierigkeiten bereiten und die Zahl der Rettungsmittel der Dampfer in vollkommener Weise er-

Un-erreicht!

ist der neue heilige Spielplan des

Lichtspielhauses Alter Markt 4

Den wunderbaren Kunstfilm

Im Labyrinth der Großstadt

großes soziales Drama in 3 Akten dürfte Niemand vermissen, sich anzusehen.

Die Flut steigt.

Weniger spannendes Lebensbild von hervorragender Handlung dürfte jeden Besucher in seinen Verstand fesseln die weiteren Stücke des Programms das

Prachtnummern dieses nur noch bis inkl. Freitag.

Brinkmann's Garten

Fernruf 70. Rennhof Fernruf 70.

Altenheim, Restaurant, Feil- u. Versammlungslokal zahlreicher Vereine, Säle und Klubzimmer, eigene Lichtzentrale.

Grosser u. schöner Sommergarten der Stadt. Reichliche und wirkungsvolle elektrische Beleuchtung. Wöchentlich Abonnements-Konzerte der Stadt-Kapelle. Angenehmster Aufenthaltsort.

Himmelfahrt, vorm. 11^{1/2} Uhr bis abends 11 Uhr.

Freikonzerte der städt. Kapelle.

Abends grosse elektrische Beleuchtung des Gartens. Bei anhaltender Witterung finden die Konzerte im Saale statt. — Freitag, d. 17. Mai, abends 8^{1/2} Uhr: 1. Abonnement-Konzert d. ges. städt. Kapelle.

Restaurant A. Kropp

Schöner, moderner Garten.

Himmelfahrtstag von nachmittags 4 Uhr bis abends 11^{1/2} Uhr.

Grosses Frei-Konzert der städtischen Kapelle. 2687

Restaurant zum Schweichler Krug.

Telefon 660. Inh.: Fritz Generosity

3 Minuten vom Bahnhof Schweicheln.

Bringe meine Lokalitäten, sowie meinen schönen schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.

Elektr. Klavier. Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung. —

Freiwillige Feuerwehr Falkendiek u. Schwarzenmoor.

Unser diesjähriges 2511

Stiftungs-Fest

findet am **Sonntag, den 19. Mai** im Lokale und den dazu erbauten Zelten unseres Vereinswirts **Albert Vieregge**, Mindenerstr. statt.

Nachmittags von 3—4 Uhr: Empfang der fremden Wehren, 4 Uhr Anfang des Festalles.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand,

Karussell, Spiel-, Schiess- und Kuchenbuden sind am Platze.

Aufgebot.

Die Witwe Landwirt Bernhard Meyer zur Heyde geb. Meyer-Kreid, Auguste geb. Meyer zur Heyde in Diebrol Nr. 6 hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der auf den im Grundbuch von Diebrol Band 5 Blatt 115 verzeichneten Grundstücken der Erben Meyer zur Heyde in Abteilung III unter Nr. 3 eingetragenen Post: Hundert Zaser Centner für das minderjährige Kind des Zeupäters Willmann, Kaspar Heinrich aus der Schlichtungsverhandlung vom 28. Februar 1843, gemäß § 1170 B. G. B. beantragt.

Der Gläubiger wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 16 — auf den

12. Juli 1912, vormittags 11 Uhr anberaumten Termin anzumelden, widrigenfalls er mit seinen Rechten ausgeschlossen wird.

Gerford, den 10. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers **August Wefing** zu Gerford ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlusstermin auf

den 30. Mai 1912, vormittags 10^{1/2} Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht zu Gerford bestimmt. Schlussrechnung und Verzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei 5, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Gerford, den 8. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Bulkan-Phonolith

darf nur als Kopfdünger einige Zeit nach der Saat gegeben werden.

Alles Nähere kostenlos durch die

Gewerkschaft Graf Gleichen Ebn a. Rh. und dessen Generalvertreter C. Eigenbrodt, Obstplantage, Post Dambek in der Altmühl. 2659

Niederlage bei **Ferru W. Schröder**, Gerford.

Bekanntmachung.

Im Regierungsbezirk Minden endigt in diesem Jahre die Schonzeit für Rebhölzer mit dem Ablauf des 24. Mai. Minden, den 25. April 1912.

Der Bezirksausschuss zu Minden, v. Vorries.

Warum war wohl jede Frau so angenehm überrascht, als sie „Kornfrank“ in Gebrauch nahm?

18

Sport-Hüte! **Seiden-Hüte!**

Auf garnierte Damen-Hüte jetzt

20 Prozent Rabatt!

Heinr. Pracht, Bäckerstrasse 7.

Leinen-Hüte! **Kinder-Hüte!**

Der moderne Mensch

hat es bequemer als sein Urahn: in fünf Minuten ist sein Bad bereit mit

Vaillant's Gas-Badeofen.

Joh. Vaillant G. m. b. H. Remscheid.

Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate. — Verkauf nur durch Installateure. Katalog kostenlos.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

Einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, sowie einzelne Stühle liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unvermeidliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist unter K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 56/57.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem unter dem Viehbestande des Kolons Goll. Dallmann in Elberfeld Nr. 6 die Maul- und Klauenseuche durch den Kreisarzt festgestellt worden ist, werden die nachfolgenden Schutzmassregeln hiermit auf Grund der §§ 19 ff des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 und § 57 ff der Bundesrats-Infektion vom 27. Juni 1895 polizeilich angeordnet:

1) **Severbeziel** bildet das verzeichnete Vieh.

2) **Beobachtungsgebiet** bilden die nachstehenden Gehöfte der Bauerschaft Hülswiesen: 1. Heuerlingshaus des Kolons Dallmann Nr. 6, das Kolonat Detering Nr. 4 nebst 1 Heuerlingshaus, das Kolonat Spelmann Nr. 15, das Kolonat Hebrock Nr. 2 nebst 4 Heuerlingshäusern und das Kolonat Schnasse nebst 2 Heuerlingshäusern.

Für diese Bezirke gelten die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Minden vom 28. November 1911. (Sonderbeilage zum 47. Stück des Amtsblattes der Rgl. Regierung zu Minden für 1911.) Gerford, den 13. Mai 1912.

Der Landrat: v. Borries.

Bekanntmachung.

Zum 1. November d. J. sollen die bisher von der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in Münster in der früheren Schönländischen Spinnerei (Münsterstrasse) gemieteten Lageräume neu vermietet werden. Auskunft wird erteilt auf Rathaus 3 Zimmer Nr. 7. Gerford, den 11. Mai 1912.

Der Magistrat. Busse.

Viehpreise

festgestellt von der städtischen Kommission am 10. Mai

Schweine (Schlachtwert)	63—66 Pf. das Pfd.
Rinder (Lebendgewicht)	50—53 " " "
Großvieh (Schlachtwert)	80—83 " " "
Qualität Ia	76—80 " " "
II	70—75 " " "

Gerford, den 10. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Werner.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns gemeldet:

Als gefunden: 1 Damenuhr.

Als verloren: 1 goldenes Armband, 1 Kinderfaltenleiste.

Als zugekauft: 3 Hunde.

Gerford, den 14. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Werner.

Vertretung

einer nur erstklassigen Schokoladen-Fabrikantenfabrik für Necklinghausen und Umgegend. Gest. Anerbieten mit Provisions-Angabe werden erbeten unter 2683 an die Exped. B. Ztg.

Knorr's „Beiberten“-Macaroni in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paketen empfiehlt

Heinrich Nolting, Rennstraße.

Täglich billige

Schweine Ferkel, Stangen u. Sauen abgegeben

Kaspar Stille & Sohn.

la. Saatbuchweizen empfiehlt billigt

Heinr. Nolting, Samenhandl.-Rennstraße.

50 Mark Wochenlohn

od. 50—60% Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner weiblichen Schilder u. Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten u. konfurrenzlose Warenartikel. Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, das viele meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 30 Mark pro Tag verdienen. Kaufkraft ist am besten. Verkauf ist gratis. Vertretung wird als Haupt- sowie auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Anfrage per Postkarte genügt.

Schilderfabrik Post Erbach im Westerwald.

Waldfrieden

Himmelfahrt morgens 7^{1/2} Uhr

Früh-Konzert.

Marmorkies empfiehlt

Gottl. Meyer, Friedhofstr. 13

Victoria-Lichtspiele

Radewigerstr. 24 - Direction: K. HAASE

Donnerstag: Fest-Programm.

Himmelfahrtstag: I. Debut von dem neuen Kapellmeister Herrn K. Meister.

Heute Mittwoch sowie Freitag: Das abwechslungsreiche, gestern bei der Premiere mit grossem Beifall aufgenommene Programm!

Unwiderruflich nur Morgen das für den Himmelfahrtstag bestellte

Extra-Programm!

2 brillante Humoresken:

Droschke Nr. 1.

Polidor sucht einen Goldoockel.

Schlager! Schlager!

Die Schatten d. Vergangenheit

Grosses Sittendrama in 2 Akten. Spieldauer 1/4 Std.

Im Aeroplan über die Rokymountains

hochinteress. Naturaufnahme, im Aeroplan aufgegr.

Der brave Schiffsjunge

ausgezeichnetes Drama.

Vater u. Sohn gehen auf den Bummel

vorzügliches humoristisches Tableau.

Brinkmann's Garten.

Himmelfahrt von vormittags 11^{1/2} Uhr bis abends 11 Uhr:

Frei-Konzert.

Versteigerung.

Am Freitag, den 17. Mai 1912, nachmittags 2^{1/2} Uhr, beginnend, verleihere ich in meinem Auktionslokal Heinrich Weigemann in Eger t. W. die zur Kontursmassnahme des Pels in Eger gehörenden Warenbestände als:

Weiz-, Woll-, Stahl- und Kurzwaren, darunter eine Partie Schlachter-, Brot-, Messer- und Taschenmesser, Haarschneidemaschinen, Portemonnaies, Strickwolle, Sockenträger, Knabenhosen, Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Röcke usw.

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.

Die Gegenstände eignen sich auch für Wiederverkäufer.

Gerford, den 15. Mai 1912.

Zoepper, Gerichtsvollzieher.

Malergehülken

sucht

S. Kramer, Amsterdamerstr. 53.

Einige jüngere Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Carl Döb & Co., Eimerstrasse 4.

Zur neuen Saison suche eine kaufmännische Lehrstelle.

Angebote unter N. B. erbeten.

Jugendliche Arbeiter

sucht

M. B. Schröder, Holzhandlung.

Geld-Darlehn ohne Bürg.

ohne Bürg. Matenrückzahl. distret, reell u. schnell v. Selbstg. Schlegel, Berlin, Köpenickerstr. 1991.

Einige Besitzung

berg von 11 Hektaren, Keller, Stallung und Gartenland, ist zum 1. Okt. im Ganzen oder verpachtet auf längere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Off. u. 2626 an d. Exp. d. B. Z.

Wohnung Zimmer, Küche und Zubehör sofort od. 1. Juli zu verm. Römken, Unter den Linden 3. 2634

Kontor- u. Lager-Räume für sofort möglich in Mitte der Stadt zu mieten ges. Offert. mit Preis n. n. h. Angebots mit N. 2656 an die Exped. d. B. Z.

Näherinnen für blaue Sachen suchen bei dauernder und lohnender Beschäftigung

Siemann & Fischer.

